

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sitzungstermin: Dienstag, 21.04.2009
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:28 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzender
Strelow, Gregor

SPD-Fraktion
Brunken, Karola
Burfeind, Heidrun
Meyer, Lina
Scheffel, Enno für Hans-Dieter Haase

CDU-Fraktion
Hoffmann, Monika
Orth, Petra für Andrea Risius

FDP-Fraktion
Bolinius, Erich für Heino Ammersken (bis 17:52 Uhr)
Eilers, Hillgriet

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat
Koziolk, Stephan-Gerhard

Beratende Mitglieder
Eckard, Rolf
Grüner, Hermann L.

Verwaltungsvorstand
Docter, Andreas

von der Verwaltung
Anders, Thorben
Jahn, Wolfgang Dr. (bis 18:52 Uhr)
Janssen, Hans-Jürgen
Klein, Matthias
Mansholt, Dieter
Schatilowa, Etkaterina
Sprengelmeyer, Thomas

Protokollführung
Rauch, Agnes

Gast
Fuhrmann, Bernd

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 11 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 24.02.2009 -öffentlicher Teil-

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 11 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 24.02.2009 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 5 Präsentation der Gesamtergebnisse aus der Kultur-Evaluation
Vorlage: 15/1104

Herr Docter führt aus, aus der Mitte der Kultur AG sei die Befragung der Emdener Bürgerinnen und Bürger zum Kulturangebot angestoßen worden, um Kenntnisse über die Akzeptanz, über die Nutzung und auch über die Nutzerströme der einzelnen Kultureinrichtungen zu erfahren. Für diese Aufgabe habe man die Firma QUBIC gewonnen. Er begrüßt Herrn Gapski und bedankt sich für sein Kommen trotz Beendigung des Arbeitsverhältnisses mit der Firma QUBIC.

Weiter weist Herr Docter darauf hin, dass man es heute noch nicht mit einem Maßnahmenkonzept zu tun habe. Es gehe heute in dem Bericht über die Ermittlung und Erhebung der Daten. Anschließend sei es Aufgabe der einzelnen Kultureinrichtungen, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und für sich eine passende Weiterentwicklung zu finden. Er halte es für sehr wichtig, dieses als einen Zwischenschritt zu sehen und im kommenden Jahr die ersten Wege der Weiterentwicklung von den einzelnen Einrichtungen präsentieren lassen zu können.

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Herr Gapski bedankt sich zunächst für die Einladung. Auch wenn er nicht mehr Mitarbeiter der QUBIC Beratergruppe sei, so habe er den Prozess seit Anfang 2008 als externer Dienstleister für die Stadt Emden begleitet.

Herr Gapski stellt nunmehr die Gesamtergebnisse der Kulturevaluation anhand einer Power-Point-Präsentation vor, die im Internet unter www.emden.de einsehbar ist, und erläutert diese ausführlich.

Frau Orth stellt sich die Frage, wie es heute mit der Gruppe der 20-Jährigen im Vergleich zur Gruppe der 50-Jährigen aussehen würde. Ihrer Meinung nach hätten die Leute bestimmte Vorstellungen und man müsse überlegen, wie man noch mehr herausholen könne.

Herr Gapski ist der Ansicht, es mache eigentlich keinen Sinn, eine Gruppe in den Focus zu nehmen und die andere zu vernachlässigen. Auf jeden Fall müssten alle Altersgruppen im Auge behalten werden, um Stammkunden nicht mit einer neuen Ausrichtung zu verlieren. Insgesamt lasse sich feststellen, dass die Gruppe der 20- bis 39-Jährigen relativ schwach angesprochen werde. Dieses sei auch durch die biographische Phase erklärbar. Dennoch würde man sich wünschen, dass diese Personengruppe stärker an Kultur herangeführt werde.

Herr Fuhrmann erklärt, die Musikschule habe sich nicht in Richtung Früherziehung ausgerichtet. Das Problem sei, dass die Musikschüler zum Ende ihrer schulischen Ausbildung Emden verlassen würden, um z. B. zu studieren.

Frau Eilers geht davon aus, dass sich die Nutzerprofile verschiedener Städte einander ähneln würden. Sie fragt an, welche Feststellung insbesondere auf Emden zutreffen würde.

Herr Gapski entgegnet, er könne leider nicht beurteilen, wie dieses in anderen Städten aussehen würde, da ihm keine vergleichbaren Daten vorlägen. Er gehe jedoch davon aus, dass bestimmte Sachen nicht untypisch seien.

Herr Grüner fragt an, wie es mit der Abgrenzung aussehen würde. Neben den Angeboten der Stadt im kulturellen Bereich gäbe es noch eine ganze Reihe anderer wie z. B. das kulturelle Angebot der Kirchen.

Herr Gapski erklärt, bei der Abfragung, welche Veranstaltung zuletzt besucht worden sei, seien keine Häufungen von Angeboten der Kirchen vorgekommen. Tatsächlich seien dort eher Stadt- und Straßenfeste genannt worden. Keineswegs seien Veranstaltungen von Kirchen ausgegrenzt worden. Ein Stück weit würden sie sich selber ausgrenzen, da sie z. B. nicht unbedingt dazu beitragen würden, Veranstaltungen miteinander zu koordinieren. Das Kulturbüro könne jedoch lediglich nur das Angebot machen, zu koordinieren und zu kooperieren. Dieses sei möglicherweise ein Feld, auf dem man sich noch stärker bewegen müsse.

Herr Grüner führt aus, die Stadt habe sich dazu bereit erklärt, entsprechende Veranstaltungen der Vereine in der Stadt, die jetzt auch vom Seniorenbeirat vertreten würden, besonders zu fördern. Daher müsse ein Verzeichnis der Stadt vorliegen. Herr Grüner fragt an, ob es hierüber irgendwelche verwertbare Aussagen geben würde.

Herr Docter erklärt, nur sehr wenige Veranstaltungen in Emden würden im Vergleich zur Gesamtveranstaltungsanzahl wie z. B. ein Kindertag gefördert. Er weist darauf hin, dass viele Bürger den Kulturbegriff weiter nehmen und sogar ein Straßenfest zu einer Kulturveranstaltung machen würden. Gerade unter diesen Umständen müsse darüber nachgedacht werden, diese Möglichkeiten in die Präsentation mit einzubeziehen.

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Herr Mansholt führt aus, es bestehe permanent das Angebot, alle Kulturveranstaltungen in der Stadt Emden über den Kuckuck zu veröffentlichen. Der Kuckuck sei ein zeitnahes Medium im Internet und ein Printmedium, das regelmäßig herausgegeben werde. Auch sei der Kuckuck bewusst nicht auf städtische Veranstaltungen reduziert, sodass für jeden, der in Emden eine Veranstaltung im weitesten Kultursinne machen wolle, die Möglichkeit bestehe, im Kuckuck darauf hinzuweisen. Doch könne dieses immer nur ein Angebot sein.

Herr Strelow bemerkt, eine Evaluation sei sowohl eine Gewinnung über den Nutzen als auch eine Wirksamkeitsprüfung und ein Instrument zur Optimierung des Bestehenden. Die nun vorliegenden Ergebnisse seien eine gute Ausgangslage für eine weitere Optimierung. Er schlage vor, nicht bis zum Ende des Jahres mit den Maßnahmen der einzelnen Einrichtungen zu warten, sondern dieses zeitnaher vorzustellen.

Er erkundigt sich bei Herrn Gapski, ob es richtig sei, dass die überwiegende Mehrheit der Nutzer sich über die Tageszeitung informiere. Dieses bedeute im Umkehrschluss, wer keine Zeitung lese, werde auch nicht erreicht. Er fragt an, welche Instrumentarien dann noch bleiben würden, um mehr Werbung zu machen.

Herr Gapski entgegnet, der Kuckuck sei kostenlos und könne auch genutzt werden, wenn man über keine Tageszeitung verfüge. Dennoch sei es eine gewisse Monopolstellung, wenn über 80 % der Befragten durch die Tageszeitung auf eine Veranstaltung aufmerksam würden. Eine Tageszeitung sei zudem auch immer aktuell. Aus diesem Grunde könne der Kuckuck der Tageszeitung eigentlich keine Konkurrenz machen.

Frau Orth regt an, diese Präsentation auch im Ausschuss für Wirtschaft, Hafen und Tourismus vorzustellen. Die Städtereisen verzeichneten eine steigende Tendenz und ein kulturelles Angebot könnte dort sehr gut hineinpassen.

Herr Docter erklärt, es würde nur sehr wenige Einrichtungen geben, die unter den Begriff Tourismusnutzen fallen würden, während eine große Mehrzahl von Einrichtungen davon überhaupt nicht profitiere.

Weiter bemerkt er, es werde sicherlich für die einzelnen Einrichtungen eine langfristige und umfassende Aufgabe sein, eine Gesamtmarketingstrategie zu entwickeln. Daher sei es nur mittelfristig möglich, diese Ergebnisse vorzustellen.

Herr Gapski führt seinen Vortrag fort und erläutert die Bewertung des Kulturangebots nach unterschiedlichen Aspekten.

Herr Strelow bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Frau Eilers bedankt sich für den umfassenden Vortrag, der viele Fingerzeige aufgabe, die man natürlich schon geahnt habe. Ihrer Meinung nach gäbe diese Untersuchung einen Impuls und werde die Diskussion anregen, mit der man sich jedoch nicht allzu viel Zeit lassen sollte. Viele Probleme wie z. B. das Abo-System oder die Abstimmung von Terminen seien bekannt und auch regelmäßig im Ausschuss thematisiert worden. Die Schwachstellen würden in dieser Kulturevaluation sehr deutlich und man müsse ihres Erachtens daraus auch Schlussfolgerungen ziehen. So sei die personelle Ausstattung in einem Bereich nicht ausreichend. Zwar sei das Angebot gut, jedoch fehle die fachliche Kompetenz, es gut zu verkaufen.

Weiter erklärt Frau Eilers, sie plädiere dafür, ein effektiveres Kulturmanagement in Emden für alle Einrichtungen umzusetzen. Das Kulturbüro und der Kuckuck seien gut, Geld sei inzwischen vorhanden und wie man gerade gehört habe, hätten das Landesmuseum und auch die Musik-

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

schule Probleme, ihre Angebote zu vermarkten. Dieses sollte nicht unbedingt den Leitern überlassen werden. Von daher schlage sie vor, darüber nachzudenken, das Kulturbüro personell aufzustocken, um den Leiter der jeweiligen Einrichtungen unterstützen zu können.

Herr Strelow erklärt, seit langer Zeit mache sich der Ausschuss darüber Gedanken, wie Kultur in Zukunft besser ausgerichtet und optimiert werden könne. Aus diesem Grunde sei auch beschlossen worden, diese Kulturevaluation durchzuführen, um Erkenntnisse über zukünftiges Handeln zu erzielen. Diese Daten würden jetzt in großer Fülle vorliegen und es sei nunmehr die Aufgabe der einzelnen Einrichtungen und des Kulturbüros, für jeden Bereich Maßnahmen zu entwickeln. Welche Maßnahmen das sein könnten, vermag heute noch niemand zu sagen. Daher schlage er vor, zunächst abzuwarten, was die Kultureinrichtungen und auch das Kulturbüro in der nächsten Zeit präsentiere.

Frau Eilers macht deutlich, sich wünsche sich ein verstärktes Kulturmanagement, um die Leitung der Einrichtungen unterstützen zu können.

Herr Docter zeigt sich enttäuscht von der Ausführung von Frau Eilers. Gerade heute habe der Ausschuss Herrn Klein begrüßt, der ausgebildeter Kulturmanager sei und seit dem 01.04.09 die Aufgabe habe, verschiedene Dinge im Kulturbüro zu entwickeln und aufzubauen. Daneben würde er auch Ansprechpartner und Unterstützer der Kultureinrichtungen in Emden werden. Diese Profession habe sich man ganz bewusst ausgesucht. Von daher würde er die Kritik von Frau Eilers nicht annehmen, sondern sie deutlich zurückweisen. All diese Dinge benötigten Zeit, da sie zunächst mit den Einrichtungen entwickelt werden müssten. Die professionellen städtischen und stadtnahen Einrichtungen seien mit Fachleuten besetzt, sodass dort im Gegensatz zu den halbprofessionellen Dingen die wenigsten Schwierigkeiten entstehen werden.

Herr Strelow bedankt sich nochmals bei Herrn Gapski für den informativen und wertvollen Vortrag.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 6 Intensivierung der Zusammenarbeit mit Hillingdon;
- Reise einer städtischen Delegation im Dezember 2008
Vorlage: 15/1089

Herr Sprengelmeyer erklärt, wie bereits der Presse zu entnehmen gewesen sei, sei eine städtische Delegation bestehend aus Frau Orth, Frau Eilers, Frau Schatilowa und ihm im Dezember 2008 nach Hillingdon gereist, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Alle Beteiligten hätten den Eindruck gehabt, dass die Menschen in Hillingdon ein sehr großes Interesse daran haben würden, die Städtepartnerschaft mit Emden zu erneuern. Dieses sei auch vom jetzigen Bürgermeister so benannt worden. Dabei seien verschiedene Dinge angedacht worden, wie z. B. eine Intensivierung im musischen, im kulturellen und auch im schulischen Bereich. Außerdem sei ein Gegenbesuch geplant.

Frau Schatilowa bemerkt, die Emdener Delegation sei in Hillingdon sehr gut aufgenommen worden. Von der Verwaltung und auch von den Vertretern der Politik sei signalisiert worden, dass sie die Städtepartnerschaft auf keinem Fall aufgeben wollen, dass diese jedoch mit Inhalten gefüllt werden müsse. Man habe auch über einige Vorschläge gesprochen und Ideen geäußert. Zudem habe man vom 04. bis 07.06.09 eine zweiköpfige Delegation aus Hillingdon nach Emden eingeladen.

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Abschließend führt sie aus, es sei bekannt, dass diese Partnerschaft nicht ganz unumstritten sei. Dennoch sei sie der Meinung, dass es zu früh sei, diese Städtepartnerschaft aufzugeben, da sie auch die älteste Partnerschaft sei und im 2011 das 50-jährige Bestehen gefeiert werden könne.

Frau Eilers fügt hinzu, sie habe sich im Vorfeld sehr für diese Partnerschaft eingesetzt, da ihrer Meinung nach noch genügend Substanz vorhanden sei, darauf aufzubauen und den jungen Leuten dadurch die Chance zu geben, diesen Austausch zu pflegen.

Frau Orth führt aus, die Emdener Delegation sei tatsächlich auf eine große Resonanz gestoßen. Für die Schüler sei es eine große Gelegenheit, durch den Austausch ihre englischen Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Herr Strelow stellt fest, Städtepartnerschaften müssten gelebt werden und regt an, auch Sprachreisen seitens der Volkshochschule nach Hillingdon zu organisieren.

Herr Eckard erklärt, die Volkshochschule könne nicht als Reiseveranstalter auftreten, doch als Vermittler sei dieses möglich. Für eine Intensivierung würde er allerdings auch gerne die Ansprechpartner kennenlernen. Von daher sei es sinnvoll, so etwas auf eine breitere Basis zu stellen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN UND GRUPPEN

TOP 7 Friedhof Nesserland;
- Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 15.02.2009
Vorlage: 15/1101

Herr Schild erklärt, nach nunmehr ungefähr 50 Jahren sei die Zeit gekommen, dass hinsichtlich des Friedhofs Nesserland etwas unternommen werde. Zwar sei in Abständen immer wieder versucht worden, etwas zu gestalten, doch letztendlich sei nichts geschehen. Im Januar 2008 habe ein Landschaftsarchitekt einen diesbezüglichen Plan vorgestellt. Er persönlich sei jedoch der Meinung, dass diese Lösung dem Ort nicht würdig sei, da hier einige Teile wie z. B. die religiöse Bedeutung, die Achtung der Totenruhe und die Beachtung der kulturhistorischen Bedeutung sowie ökonomische und ökologische Kriterien nicht beachtet worden seien.

Herr Docter hält den Vorschlag von Herrn Schild konzeptionell für gut durchdacht und ausgerichtet. Vor dem Hintergrund dieses Beratungsvorschlages müsse er zunächst einmal darauf hinweisen, dass es sich bei den zurzeit eingelagerten sieben Grabsteinen um Sandsteinmaterial handle. Der Wert der Platten sei einerseits als kulturhistorisches Relikt zu beträchtlich. Auf der anderen Seite sei die Gefahr zu groß, dass es zu Witterungseinflüssen komme. Hier müsste man ggf. eine aufwendige Sanierung vornehmen und mit einem entsprechenden Schutz versehen.

Weiter gibt Herr Docter zu bedenken, dass auch dieser Vorschlag nicht unter der ermittelten Summe bleiben werde. Die Herrichtung dieser Fläche benötige ein Anfangskapital, welches 10.000 € übersteige. Dieses Geld stehe jedoch im Haushalt nicht zur Verfügung und daher könne dieses Projekt auch nicht realisiert werden. Zwar sei es sicherlich der Wunsch aller, dort etwas zu unternehmen, doch im Moment habe man nicht die Möglichkeit dazu.

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Frau Hoffmann ist der Ansicht, es werde langsam Zeit, dass hier etwas geschehe. Doch bestehe die Gefahr, wenn die Fläche nicht ausreichend hergerichtet würde, dass sie binnen kurzer Zeit wieder verwahrlost aussehen würde. Da nunmehr ein neuer Vorschlag auf dem Tisch liege, sei es wichtig, dass hier etwas unternommen werde. Der Rat habe 10.000 € in den Haushalt eingestellt und sie frage sich, ob es in Emden denn kein Unternehmen geben würde, welches für dieses Geld die komplette Fläche instandsetzen könnte.

Frau Orth bemerkt, die CDU-Fraktion sei der Meinung, es handele sich hierbei um ein Stück Kulturgut, in das man investieren sollte. Sie würde die 10.000 € als Einstieg sehen, um dann tatsächlich ein Konzept zu entwickeln zu können. Bezüglich der Grabsteine regt Frau Orth an, auch in dem Gewässer neben dem Friedhof nach möglichen Grabsteinen zu suchen.

Frau Eilers erklärt, sie habe sehr viel Sympathie für den Vorschlag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, da sie bereits im Jahr 2007 einen vergleichbaren Antrag gestellt habe. Doch dieser sei damals sowohl von der CDU, Frau Hoffmann, als auch von der SPD, Frau E. Meyer, abgelehnt worden. Sie freue sich, dass nun eine Meinungsänderung stattgefunden habe. Der Rat habe 10.000 € in den Haushalt eingestellt, daher sollte man die Vorschläge zusammenbringen und auch den Entwurf der Kulturbrücke mit einbeziehen und dann bis zur nächsten Haushaltsberatung eine Richtung festlegen, in die man gehen wolle.

Frau L. Meyer erklärt, der Bürgerverein und auch der Ortsverein beschäftige sich seit langer Zeit mit dem Friedhof Nesserland und würde es sehr begrüßen, wenn dieser instand gesetzt werde. Ihrer Ansicht nach sei es seinerzeit um die langfristige Pflege gegangen, die vom Bürgerverein nicht sichergestellt werden konnte. Aus diesem Grunde sei der Plan von Frau E. Meyer abgelehnt worden. Die SPD-Fraktion lehne den Vorschlag jedoch nicht komplett ab und finde den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen ebenfalls sympathisch.

Herr Docter erinnert daran, dass der Antrag zur Beratung gestellt sei. Hinsichtlich der Anregung von Frau Hoffmann erklärt er, die Stadt Emden sei den öffentlichen Vergaberegeln unterworfen, daher müssten auch solche Aufträge ausgeschrieben werden. Mit eigenem Personal seien diese Arbeiten nicht zu erledigen, da sie zu umfangreich seien. Daher könne man die 10.000 € nur als Einstiegssumme bezeichnen, die nicht weit reichen würden. Dann erziele man genau das, was gut gemeinte Versuche in der Vergangenheit auch erreicht hätten. Bezüglich der Unterhaltsleistungen sei er sich mit Herrn Schild einig, dass jährlich 2.000 € an den BEE zu leisten seien.

Herr Docter bemerkt hinsichtlich der eventuell im Wasser liegenden Grabsteine, dass es hierbei um ein Regenrückhaltebecken handele, welches längst nicht so alt wie der Friedhof sei und zudem auch regelmäßig gereinigt werde.

Abschließend stellt er die Frage, wie man nun weiter in dieser Angelegenheit verfahren wolle. Sicherlich könne man sich noch einmal konzeptionell überlegen, welcher der Vorschläge weiterentwickelt werde und wie man die Kulturbrücke mit einbeziehe. Jedoch sei festzustellen, dass die zurzeit im Haushalt stehenden 10.000 € keine Arbeitsbasis bilden würden, da sie nicht ausreichen.

Frau Orth stellt fest, keiner sei daran interessiert, dass die Kosten ausufern würden. Die Umsetzung sollte kostengünstig sein und die Pflege regelmäßig erfolgen.

Frau L. Meyer regt an, zunächst mit kleinen Schritten anzufangen.

Herr Docter entgegnet, es müsse zunächst eine Grundbasis geschaffen werden. Das Konzept der Grünen würde sehr stark auf Wege aufbauen. Die Verwaltung habe jedoch gesagt, sie wolle

Niederschrift Nr. 12 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

auf Wege verzichten und eine Fläche schaffen. Im Moment befinde man sich in der Situation, dass das Gelände sehr stark verwuchert sei. Aus ökonomischer Sicht mache es Sinn, zunächst einmal Grundbasis zu schaffen. Dieses Fundament koste jedoch 45.000 €.

Herr Schild bedankt sich dafür, dass seinem Vorschlag Sympathie entgegengebracht werde. Er könne es auch durchaus nachvollziehen, dass die historisch wertvollen Originalgrabsteine nicht mehr aufgestellt werden sollten, um sie vor Witterungseinflüssen zu schützen. Seiner Meinung nach könnte man eventuell einen Abguss davon machen.

Weiter führt er aus, bereits im letzten Jahr sei gesagt worden, es sollten Fördergelder beantragt werden, um die 10.000 € aufzustocken. Dieses sei bisher heute noch nicht geschehen. Wenn nur das vorhandene Geld eingesetzt werde, dann bleibe außer einer Fläche mit Raseneinsaat nichts übrig. Dieses sei in allen Kriterien nicht zu vertreten. Seiner Ansicht nach sollte man dann lieber warten, bis das Geld zusammen getragen worden sei, um den Ort entsprechend seiner kulturellen Bedeutung aufzuwerten.

Herr Docter führt aus, es sei nicht richtig, dass sich die Verwaltung nicht um Finanzmittel bemüht habe. Doch Förderanträge könne man nur stellen, wenn es entsprechende Förderprogramme geben würde. Er habe sich bemüht, über die Denkmalpflege Mittel zu bekommen. Doch dieses sei nicht gelungen, da auch die Möglichkeiten des Landesamtes für Denkmalpflege recht bescheiden seien.

Herr Strelow schlägt abschließend vor, diese Angelegenheit erneut in den Fraktionen zu beraten und dann ggf. in den nächsten Haushalt einzubringen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 8 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

TOP 9 Anfragen

Frau Eilers bittet im Auftrag von Herrn Bolinius um Auskunft, ob in das neu herausgegebene Buch „Emder Monumente“ auch städtische Gelder eingeflossen seien.

Herr Docter sagt eine Beantwortung über das Protokoll zu.

Anmerkung der Protokollführung:

Die Stadt Emden hat dieses Projekt finanziell nicht bezuschusst.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.